



GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Geburt Johannes des Täufer (Johannis)

24./28. Juni 2020

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Der längste Tag des Jahres liegt gerade hinter uns, nun werden die Nächte wieder länger, noch nicht spürbar zwar, aber es ist doch so. Und genau zu dieser Zeit – oft heißt sie im Kirchenjahr festlose Zeit, aber das stimmt so gar nicht – genau zu dieser Zeit feiern wir das Fest Johannis, am 24. Juni. Johannis, das ist das Geburtstagsfest von Johannes dem Täufer.

Ein Mann, von dem wir vielleicht schon manches wissen. Mit dem manche von uns auf besondere Weise verbunden sind, wenn sie beispielsweise so heißen: Johannes oder Hans oder Johann, Jan oder Jens, Hanne oder Johanna, Jenny oder Janina. Ein Mensch, an dem es aber auch noch manches zu entdecken gibt.

Johannes war der, der auf Christus hin lebte und der auf ihn bezogen sagte, und das ist zum Spruch dieses Tages geworden: **Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.** (Johannes 3,30)

PSALM 92

Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken
und lobsingend deinem Namen, du Höchster,

des Morgens deine Gnade
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen

auf dem Psalter mit zehn Saiten,
auf der Harfe und zum Klang der Zither.

Denn, HERR, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken,
und ich rühme die Taten deiner Hände.

HERR, wie sind deine Werke so groß!
Deine Gedanken sind sehr tief.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum,
er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.

Die gepflanzt sind im Hause des HERRN,
werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.

Und wenn sie auch alt werden,
werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,
dass sie verkündigen, dass der HERR gerecht ist;
er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.

LESUNG aus dem Alten Testament

im Buch des Propheten Jesaja im 40. Kapitel

Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden.

Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.

Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Jesaja 40,1-8

LIED des Tages

Evangelisches Gesangbuch Nr. 141

1. Wir wollen singn ein' Lobgesang Christus dem Herrn zu Preis und Dank, der Sankt Johann vorausgesandt, durch ihn sein Anknunft macht bekannt.
2. Die Buß er predigt in der Wüst: »Euer Leben ihr bessern müsst, das Himmelreich kommt jetzt herbei, tut rechte Buß ohn Heuchelei!«
3. Man fragt ihn, ob er Christus wär. »Ich bin's nicht, bald wird kommen er, der lang vor mir gewesen ist, der Welt Heiland, der wahre Christ.«

4. Er zeigt ihn mit dem Finger an, sprach: »Siehe, das ist Gottes Lamm, das trägt die Sünd der ganzen Welt, sein Opfer Gott allein gefällt.
5. Ich bin viel zu gering dazu, dass ich auflösen sollt sein Schuh; taufen wird er mit Feu'r und Geist, wahrer Sohn Gotts er ist und heißt.«
6. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, des Vorläufer Johannes ist; hilf, dass wir folgen seiner Lehr, so tun wir dir die rechte Ehr.

Text: Nikolaus Herman 1560 nach »Aeterno gratias patri« von Philipp Melanchthon 1539
Melodie: Bartholomäus Gesius 1603

EVANGELIUM

bei Lukas im 1. Kapitel

Für Elisabeth kam die Zeit, dass sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tag, da kamen sie, das Kindlein zu beschneiden, und wollten es nach seinem Vater Zacharias nennen. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn nennen lassen wollte. Und er forderte eine kleine Tafel und schrieb: Er heißt Johannes. Und sie wunderten sich alle. Und sogleich wurde sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott.

Und es kam Furcht über alle Nachbarn; und diese ganze Geschichte wurde bekannt auf dem ganzen Gebirge Judäas. Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was wird aus diesem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

Und das Kindlein wuchs und wurde stark im Geist. Und er war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er vor das Volk Israel treten sollte. Lukas 1,57-66.80

PREDIGT

Heute möchte ich ihn einmal groß sein lassen, den, dessen Geburtstag wir in diesen Tagen feiern – übrigens einer von nur drei Geburtstagen (neben Jesus und Maria), die wir im Kirchenjahr feiern – und der von sich selbst sagte: Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. (Johannes 3,30)

Heute möchte ich ihn einmal groß sein lassen, so groß wie auf dem Bild auf der ersten Seite. Er, der sich selbst klein machte und sagte: Es kommt einer nach mir, der ist stärker als ich; und ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse.

Johannes der Täufer, dessen Geburtstag die Kirche am 24. Juni feiert. Heute möchte ich ihn einmal groß sein lassen, weil er eine imposante Gestalt ist; der letzte der Propheten, der auf der Schwelle zu einer neuen Zeit steht.

Was wissen wir von Johannes dem Täufer? Die Bibel berichtet von seiner wunderbaren Geburt. Die Mutter, Elisabeth, war schon viel zu alt, um noch ein Kind zu bekommen. Deshalb verkündete ein Engel seinem Vater, dem jüdischen Priester Zacharias, die Geburt eines Sohnes, den er Johannes nennen sollte. Weil Zacharias daran nicht glauben konnte, blieb er bis zur Geburt seines Sohnes stumm.

Geboren ist Johannes wahrscheinlich im selben Jahr wie Jesus, vermutlich in Enkarim, zwei Stunden Fußweg von Jerusalem entfernt. Ganz in der Nähe beginnt die Wüste und lagen Niederlassungen der Essener und die Gemeinde von Qumran – wahrscheinlich prägende Einflüsse für sein Leben.

Im 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius, also etwa im Jahr 28 nach Christus, beginnt Johannes sein öffentliches Wirken. Davon berichtet nicht nur die Bibel, sondern auch der Geschichtsschreiber Flavius Josephus.

Was aber genau macht Johannes nun zu einem Menschen von einzigartigem Format, dessen Leben und Handeln uns auch nach 2.000 Jahren für unser eigenes Leben viel sagen kann?

Da ist zunächst die Fähigkeit, sich im Leben auf das Wesentliche zu beschränken. Die Bibel spricht davon, dass er sich von Heuschrecken ernährte und einen Mantel aus Kamelhaar trug. Er selbst bezeichnete sich als „einen Rufer in der Wüste“. Die Wüste ist ein Ort existenziellen Ausgesetztseins; dort geht es um das Grundlegende, das Lebensnotwendige. Gerade in dieser Jahreszeit, in der wir die Natur in ihrer ganzen Fülle bewundern und genießen dürfen, erinnert uns Johannes daran, das Wesentliche im Leben nicht aus dem Blick zu verlieren. „Der Rufer in der Wüste“ bedeutet noch etwas ande-

res: Der Ruf in der Wüste ist eigentlich etwas Aussichtloses angesichts der unendlichen Einöde. Und doch nimmt Johannes diese Aufgabe auf sich. Wenn wir uns manchmal im kirchlichen Verkündigungsdienst wie ein Rufer in der Wüste fühlen, dann erinnert uns Johannes daran, dass scheinbar Ausweglose dennoch zu wagen.

Ein Zweites bewundere ich an Johannes: Er weiß um seinen Wert. „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. Ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse.“ Angesichts der Größe Gottes hat Johannes die Größe, sich kleinzumachen. In Johannes verkörpert sich das, was das alte, leider aus der Mode gekommene und missverstandene Wort „Demut“ bezeichnet: den Mut zu dienen, den Mut sich angesichts der Größe Gottes kleinzumachen. Ohne dabei seine Würde zu verlieren oder Angst um seinen Wert zu haben. Er muss nicht im Mittelpunkt stehen, sondern ihm reicht es aus „Vorläufer“ zu sein. „Vorläufer“ – das hat zweierlei Bedeutung: Da ist zunächst die Vorläufigkeit des Vorläufers; er weiß um die Grenzen seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten. Der Vorläufer ist aber zugleich derjenige, der sich vorwärts wagt, der nicht immer zurückschaut. Auch darin kann uns Johannes ein Vorbild sein.

Doch obwohl sich Johannes kleinmachen kann, lässt er sich nicht kleinkriegen. Im Wissen um seine von Gott geschenkte Würde kann Johannes den Mächtigen widerstehen. Er steht Soldaten, Zöllner und Pharisäern Rede und Antwort; sagt ihnen, wie sie ihr Leben ändern können und scheut sich auch nicht vor der Auseinandersetzung mit König Herodes Antipas. Öffentlich wirft er ihm seine verbotene Ehe mit seiner Schwägerin Herodias vor – Kritik, die ihm zuerst die Freiheit und später das Leben kostet.

Im Gefängnis kommen Johannes Zweifel an Jesus und er lässt ihn durch zwei Jünger fragen, ob Jesus der Messias sei oder ob sie auf einen anderen warten sollen. So nah uns Johannes in seinen Zweifeln manchmal ist, so nah kann er uns auch heute in seiner Reaktion auf die Zweifel sein: Er fragt Gott um Antwort und lädt uns so ein, uns in Zweifeln im Gebet an Gott zu wenden.

Schauen wir noch einmal auf das Bild. Wir sehen die Taufe Jesu. Die entscheidende Szene im Leben des Johannes, welche ihm seinen Beinamen gegeben hat. Doch Johannes hat ja nicht nur Jesus getauft, sondern alle Menschen, die guten Willens zu ihm kamen – genauso, wie wir es als Kirche bis heute machen. Was die Taufe des Bußpredigers Johannes bedeutet, besingt schon sein Vater Zacharias in seinem großen Lobgesang, dem Benedictus: „Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des

Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes.“

Der uns zur Buße aufruft, weist uns zugleich den Weg zur Vergebung. Das macht die Bedeutung des Johannes aus, warum ich ihn heute einmal groß sein lassen will. Er zeigt uns, dass wir der Buße bedürftig sind, doch lässt er uns mit diesem Bedürfnis nicht allein, sondern zeigt uns die Möglichkeit und den Weg zur Vergebung. Und damit zeigt er uns einen der größten Schätze unseres Glaubens: die Vergebung unserer Schuld.

FÜRBITTGEBET

Barmherziger Gott, Johannes der Täufer hat deinem Sohn den Weg bereitet. An seinem Festtag rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die Kirchen Gottes auf der ganzen Erde: Wecke in ihnen neu die Bereitschaft, umzukehren zu dir und Schritte zur Einheit zu gehen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für alle, die Macht haben über andere Menschen: Lass sie nach deinem Willen fragen und nach deinen Geboten handeln. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für unsere Brüder und Schwestern, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden: Gib ihnen Mut und Kraft, dir treu zu bleiben. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für uns selbst: Hilf uns, den Glauben an dich offen und mit Freude zu bezeugen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für unsere Verstorbenen: Gib ihnen Teil an der Vollendung in deinem Reich. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Gütiger Gott, stärke unsere Herzen im Warten auf das Kommen deines Sohnes, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt in alle Ewigkeit. Amen.

VATERUNSER

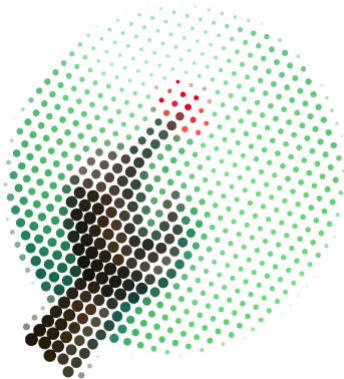
SEGEN

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de